



Schule SVP-Politikerin will Sexualkundeprojekt verbieten, «Bund» vom 5. März

Nicht frei wählbar

Mit ihrer Argumentation suggeriert SVP-Grossrätin Sabina Geissbühler – bewusst oder unbewusst –, dass Homosexualität ansteckend sein könnte. Schwul werden Buben nicht, weil ihnen ABQ im Unterricht «suggeriert», dass sie schwul sein könnten, weil sie «gern miteinander Fussball spielen», sondern weil manche eben schwul sind. Die sexuelle Orientierung ist so wenig frei wählbar wie Linkshändigkeit. Gehen wir – wie Frau Geissbühler – davon aus, dass sechs Prozent (aktuelle Zahlen gehen von höheren Werten aus) der Schülerinnen und Schüler anders lieben, sitzt faktisch in jeder Klasse mindestens eine queere Person. Damit ist die Thematisierung von anderen Lebens- und Liebesformen als die cis-heteronormative richtig und wichtig, geht es doch dabei vor allem um den Abbau von Vorurteilen und die damit verbundene Stigmatisierung in

der Schule und in der Gesellschaft.

Daniel Frey, Zollikofen,
Vizepräsident hab queer bern

An Schulen thematisieren

Danke der Redaktion, dass sie über dieses unverständliche Anliegen von Sabina Geissbühler-Strupler informiert. Der Regierungsrat erachtet es zu Recht als wichtig, dass die Thematik der sexuellen Orientierung an den Schulen thematisiert wird. Die Lehrpersonen müssen weiterhin die Möglichkeit haben, für die Vermittlung von Kompetenzen zu den Themen Beziehung, Liebe, Sexualität und Sexualaufklärung queere Menschen wie jene von ABQ beizuziehen. Es ist zu hoffen, dass der Grosse Rat Rücksicht nimmt auf die Entwicklung von Kindern (auch auf jene mit Migrationshintergrund) – und nicht auf antiquierte Vorstellungen von Exponenten der SVP.

Daniel Weber, Bern